

BOG

BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
Dezember 2025 - März 2026

Unsere Jour fixe Abende mit Vortragsveranstaltungen finden monatlich statt. Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, München, S-Bahn Rosenheimer Platz, Ausgang Schleibinger Straße. Gäste willkommen. Eintritt frei.



Weihnachtsspendenaktion Bitte helfen Sie mit

Bald ist Weihnachten.

Wir möchten

„unseren“ 100 ukrainischen Kindern, Waisen, Flüchtlingen, in Armut Lebenden, wieder Mut machen und mit Weihnachtsgeschenken ein Strahlen ins Gesicht zaubern.

Machen Sie mit ?

Bitte spenden an Bayerische Ostgesellschaft,

IBAN DE14 7015 0000 0908 230220. BIC SSKMDEMMXXX

Spendenquittung wird zugesandt. Bitte Absenderadresse nicht vergessen.

Veranstaltungstermine

| | | |
|--|---|--------------------------|
| Natalia Kljutscharjowa <i>Schriftstellerin russische Dissidentin</i> | Tagebuch vom Ende der Welt. Gespräch mit Volker Schindler (Moderation) und David Dreys (Übersetzung) | 26. Januar 2026, 19 Uhr |
| Christine Hamel <i>Hörfunk- und Fernsehjournalistin mit Schwerpunkt Russlands und der Ukraine</i> | Mariupol – okkupierte Propagandahauptstadt und Schaufenster in das Putin-Regime. Was seit dem 24. Februar 2022 geschah. | 23. Februar 2026, 19 Uhr |
| Natalia Korotkova <i>stellv. Vorsitzende „Free Russians“</i> | FREE RUSSIANS - Wer wir sind! Moderation: Volker Schindler | 23. März 2026, 19 Uhr |
| Mitgliederreise in die Republik Moldau Vorläufige Anmeldung bis 31.12.2025 | | 1.-6. Juni 2026 |

Volker Schindler, 1. Vorsitzender: Editorial

In diesen Tagen finden zahlreiche hektische Gespräche auf höchster politischer Ebene statt. Es geht um das Schicksal der Ukraine, deren Präsident Volodymyr Selenskyj genau weiß, was auf dem Spiel steht: Die Annahme des ursprünglichen „Friedensplans“ in 28 Punkten würde sein politischer Selbstmord sein, die Verweigerung der Annahme könnte den Bruch mit den USA als Hauptunterstützer bedeuten. Während alle Welt gespannt darauf schaut, welchen Weg die Ukraine in dieser Zwangslage einschlägt, wartet das Putin-Regime in aller Ruhe ab, welche Früchte ihm im Zuge seiner Gewaltpolitik noch in den Schoß fallen könnten. Für unseren Verein, der sich insbesondere um die humanitäre Lage in der Ukraine sorgt, heißt das, dass die Lage der Binnenflüchtlinge und der Bewohner der Frontgebiete noch auf unabsehbare Zeit katastrophal sein wird. Wir dürfen mit unserer Hilfe nicht nachlassen.

Ein Rückblick auf unsere Veranstaltungen im Herbst macht sehr deutlich, dass wir mit der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins genau den Nerv der Zeit getroffen haben. Im September schilderte Maria Degtiarenko, Leiterin des Bayerischen Hauses Odessa und jetzt im Exil in München, hautnah die Situation der in Odessa ausharrenden Bevölkerung und zeigte dazu Bildmaterial aus der zerstörten Stadt. Gleichzeitig konnte sie das mutige Projekt der „Deutsch-Ukrainischen Schule München-Odessa“ (DUSMO) vorstellen. Sie bittet um dessen Unterstützung, damit möglichst viele Schüler an den Programmen dort teilnehmen können. (IBAN DE24 7004 0041 0410 7678 00)

Im Oktober berichtete Kerstin Holm, „wie in Russland die Kultur abgeräumt“ wird. In ihrem Vortrag stellte sie dar, wie die Repressionsmaßnahmen die einzelnen Kulturbereiche unterschiedlich stark treffen. Welches Ausmaß staatliche Kontrollwut und Verbotspraxis angenommen haben, zeigt sich auch daran, dass Kerstin Holm im November die Einreise nach Russland trotz gültigem Visum verweigert wurde. Sie gilt nunmehr dauerhaft als Persona non grata (siehe ihren erschütternden Bericht in FAZ.NET)

Im November schließlich hatten wir Gelegenheit, die Wirklichkeit des Krieges aus dem Blickwinkel eines ukrainischen Soldaten zu erleben, der in seinem filmischen „Tagebuch eines ukrainischen Soldaten“ den Weg von der idyllischen Ökodorf-Utopie bis in die grausame Wirklichkeit der Fronteinsätze schildert. Johanna Walter, die für die Sender ARTE und BR die redaktionelle Verantwortung für den Film trägt, gab gemeinsam mit Alexander Schwarz, der für die Übersetzung verantwortlich war, in einem sehr offenen Gespräch Einblick in die Realisierung des mutigen, soeben fertiggestellten Films.

Do swidanja, lieber Professor Fincke!



Traurig müssen wir uns von unserem ehemaligen Vorsitzenden Professor Dr. Martin Fincke verabschieden, der am 18. November im Alter von 88 Jahren verstarb. Der emeritierte Strafrechtsprofessor hatte den Lehrstuhl an der Universität Passau von 1978 bis 2007 inne und prägte über Jahrzehnte die Profilbildung der juristischen Fakultät, unter anderem durch internationale Vernetzung mit Osteuropa und der Sowjetunion. Von 1997 bis 1999 war er Vorsitzender unserer Organisation. Es war eine gute Zeit für die BOG, denn er konnte herausragende Referenten für unseren Jour fixe gewinnen. Auch fiel die Feier zum 25 jährigen Gründungsjubiläum in seine Amtszeit, auf welcher der russische Dissident, Politiker und Menschenrechtler Sergej Kowaljow sprach.

Ein Herzinfarkt im selben Jahr konnte Fincke in seiner Rastlosigkeit nur kurze Zeit bremsen.

Seit 1983 war er in der Sowjetunion, und später in den Nachfolgestaaten unterwegs, zunächst, um das Sowjetrecht zu erkunden, nach der Wende aber zunehmend mit dem Ziel, rechtssetzende Instanzen bei der Reform zu beraten und mit juristischen Hochschulen vor allem Mittelsibiriens zu kooperieren. Später stand dann nicht mehr die Reform der Gesetzgebung im Vordergrund, sondern die Durchsetzung des reformierten Rechts. Die Probleme beim Zusammenreffen neuen Rechts mit altem Rechtsempfinden wurden zur neuen wissenschaftlichen Herausforderung..

Sein Herzensprojekt war der Austausch der Uni Passau mit Krasnojarsk in Sibirien. Studierende, Graduierte, Forschende und Dozenten nahmen jahrzehntelang an den Programmen teil.

Für Fincke war der Ukrainekrieg, verbunden mit der Beendigung aller wissenschaftlichen Austauschprojekte Deutschlands mit Russland eine persönliche Katastrophe, die sein großartiges Lebenswerk in Frage stellte. Mit großem Engagement bemühte er sich, Reste davon zu retten.

Wir verneigen uns vor seiner Lebensleistung.

Volker Schindler, 1. Vorsitzender, Alex Schwarz und Iris Trübswetter, Stellvertreter,
Mike Schanz, Schatzmeister, Eva-Maria Kerschbaumer, Schriftführerin.

26. Januar 2026, 19 Uhr
Natalia Kljutscharjowa
Tagebuch vom Ende der Welt



Die russische Schriftstellerin Natalja Kljutscharjowa musste 2023 Russland verlassen, als ihre Gegnerschaft zum Krieg öffentlich bekannt wurde. Seither lebt sie in Deutschland. Ihr Tagebuch über das erste Kriegsjahr erschien unter dem Titel „Tagebuch vom Ende der Welt“ Über die Geschichte dieses Buches und ihre Erfahrungen im Exil wird sie im Gespräch mit Volker Schindler (Moderation) und David Dreves (Übersetzung) berichten.

Geboren 1981 in Perm, schloss sie ihr Philologiestudium an der Universität Jaroslawl ab. Sie arbeitete als Journalistin, Autorin, Lektorin und Übersetzerin (aus dem Englischen und Französischen). Sie schreibt für Kinder und Erwachsene und verfasst Prosa, Lyrik, Sachbücher und Belletristik.. Drei ihrer Bücher sind bereits in Deutschland erschienen:

- Endstation Russland (2010), - Dummendorf (2012), - Tagebuch vom Ende der Welt (2023)

Ein viertes, „Woher kommst du? Tagebuch eines Flüchtlings“, erscheint Anfang 2026 beim Suhrkamp Verlag.

23. Februar 2026, 19 Uhr

Christine Hamel

Mariupol – okkupierte Propagandahauptstadt und Schaufenster in das Putin-Regime

Die seit vier Jahren okkupierte Hafenstadt am Asowschen Meer demonstriert die Methodik und politische Grammatik des Putin-Regimes. Mariupol ist für den Ruinenbaumeister aus Moskau ein Fetisch. Der trotzig Widerstand der Stadt hat sein ganzes Begehren entzündet. Abzulesen ist das an der Intensität, mit der Putin seine „Spezialoperation“ von Anfang an durchführt. In Mariupol lässt er seine Truppen um jedes Haus kämpfen. Und über keine andere Stadt gibt es mehr propagandistische Kriegsvideos.

Auch das Tempo des Wiederaufbaus noch während des Krieges deutet auf Fetisch. „Aus Ruinen zur Morgenröte“ verheißt eine Losung. Die Partei „Einiges Russland“ brüstet sich in einem Video mit dem enormen Wiederaufbautempo. Dass Russland zuvor alles in Schutt und Asche gelegt hat? Wer will denn so kleinlich sein! Nach offizieller russischer Lesart haben die Ukrainer Mariupol selbst beschossen und zerstört. Um die Leichen in den Trümmern hat sich

niemand gekümmert. Im neu errichteten Theater auf den Gebeinen der Bombenopfer lassen sich die Kriegsgewinnler von federleichter Schwanensee-Eleganz bezaubern.



Christine Hamel ist Hörfunk- und Fernsehjournalistin des Bayerischen Rundfunks, mit Schwerpunkt Politik und Kultur Russlands und der Ukraine. Zahlreiche Features und Reportagen über den Donbass und die Krim haben die Kriegsvorbereitungen und die russische Geschichtsklitterung in den Blick genommen. Im Frühjahr 2022 entstand ihr ARD-Feature „Propagandaschlacht um Mariupol“, seither beobachtet sie die Vorgänge in der Hafenstadt am Asowschen Meer. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zu Russland.

23. März 2026, 19 Uhr

Natalia Korotkova

FREE RUSSIANS - Wer wir sind!



„Wir vereinen die russischsprachigen Menschen in Bayern und Deutschland, die gegen den Krieg in der Ukraine und gegen das Putin-Regime sind. Wir wissen um die Wichtigkeit der freiheitlich demokratischen Werte und setzen uns deshalb gegen die Diktatur und für die Freiheit ein.“

So stellt sich der Münchner Verein „Free Russians“ auf seiner Website vor. Die Russinnen und Russen, die in Deutschland leben und mit der Politik ihres Heimatlandes nicht einverstanden sind, haben mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen: Konflikte mit Familie und Freunden, administrative Probleme, Lebensplanung. Ihr Einsatz für politische Gefangene in Russland ist mutig und verdient großen Respekt.

Vorstandsmitglied Natalia Korotkova stellt den Verein und seine Aktivitäten vor.

Eine wertvolle Hilfe

Im September rief mich unser Kardiologe an, erzählte, dass drei EKGs seiner Praxisgemeinschaft KIZ wegen der Anschaffung von neuem Equipment frei geworden sind und für eine weitere Verwendung in der Ukraine zur Verfügung stehen könnten. Die Geräte würden nach wie vor einwandfrei arbeiten und sich deshalb gut für eine größere Klinik eignen. Die drei EKGs der renommierten Firma Schiller - ein Ergo-Spirometrie Gerät mit Gasanalysator, ein 12-Kanal EKG CS-200 und ein 16-Kanal Cardiovit AT-10 plus (F1) - habe ich daraufhin mit dem hilfsbereiten Münsinger Arndt Bertleff aus der Praxis in München zu uns geholt, dafür diverses Zubehör besorgt und unsere Partner in der Ukraine, Alex und Natalija, gebeten, ein geeignetes Krankenhaus dafür zu finden (F2).

Natalia war gerade nicht vor Ort, Alex an der Front. Um keine Zeit zu verlieren, habe ich kurz danach gern das Angebot der Osteuropahilfe Wolfratshausen angenommen, die Geräte einem Hilfsgütertransport zuzuladen, der ein paar Tage später in das Lager Brody fahren würde. Von dort hat Natalia schon früher unsere Hilfsgüter abgeholt. Sie meldete sich etwas später und versicherte, die EKGs in ein geeignetes Spital bringen zu lassen.



F1

Auf meine Anfrage an Schiller zu einem fehlenden Saugmodul (für die Fixierung der EKG-Kabel am Patienten) erhielt ich für die BOG ein Neugerät als Spende, das ich ebenfalls der Osteuropahilfe für das Lager Brody übergab. Eine Woche später kam Natalias Mail: Dear Dr. Hey, as for the 3 ECG, these devices are currently in the military hospital, I am attaching a photo (F3) ...Thank you very much for everything you do for our people and country! - Best regards from Lviv, Natalia.



F2

Inzwischen hatten sich wieder fast 3000 € auf dem BOG-Konto für medizinische Hilfe gesammelt, weshalb ich die nächste Bestellung von Tourniquets und blutstillender Gaze bei unserem Medizinhändler KVG in Seeshaupt geordert und mit zusätzlichen Geschenken von KVG (chir. Handschuhe, Einmalkittel etc.) in einem größeren Paket verstaut habe. Das übernahm dann zwei Tage später Alex' Freundin Tanja am S-Bahnhof Wolfratshausen und übergab es, wie beim letzten Mal, einem Busfahrer auf dem Weg nach Lviv. Auch dies erreichte den Adressaten.

Ich bin sehr erleichtert, dass wir diese hervorragenden EKGs in die Ukraine bringen und uns dabei wie bisher auf engagierte Partner verlassen konnten. Dass die vorletzte Sendung Tourniquets und hämostyptische Gaze nach einer Woche bereits an der Front in Empfang genommen wurde, hat Alex mit dem angehängten Bild bestätigt und dazu geschrieben: Habe inzwischen geklärt - das Inhalt des Tacmed Pakets wird geteilt zwischen einer Artilleriebrigade (Donbas) und einer Infanteriebrigade (Kharkiv), um die Erste Hilfe Taschen für die Mediker und Soldaten zu befüllen - Tausend Dank!! (F4)



F3

Dieser Dank gilt natürlich vor allem unseren Spendern. Für jede weitere Spende werde ich dieses Erste-Hilfe-Material beschaffen und über den bewährten Alex-Weg zu den Soldaten an der Front bringen.

Ihr/Euer Hanns-W. Hey
18.11.25

Spendenkonto der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.:
DE14 7015 0000 0908 2302 20

Verw.zweck : **Med. Hilfe Ukraine Dr. Hey**



F4

Reise in die Republik Moldau

Unsere Reisen haben uns schon in viele Regionen der ehemaligen Sowjetunion geführt. Für 2026 plant die BOG in Zusammenarbeit mit dem auf Osteuropa spezialisierten Reiseunternehmen Ex Oriente Lux (EOL) eine Reise in die Republik Moldau. Das Land hat eine vielfältige Geschichte im Spannungsfeld von osmanischen, russischen und rumänischen Einflüssen und steht aktuell vor der richtungsweisenden Entscheidung zwischen den Machtblöcken Russland und EU.

Das bewährte, zeitgeschichtlich ausgerichtete Programm von EOL wird von deutschsprachigen einheimischen Reiseleitern präsentiert und kann nach den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer variiert werden.

Osmanische, rumänische und russische Einflüsse- Dakien, Fürstentum Moldau, Bessarabien, Moldawische (Autonome) Sozialistische Sowjetrepublik; Die deutsch-rumänische Besatzung 1941-44; Jüdisches Leben früher und heute; Die Kunst- und Literaturszene: Identität und Migration als zentrales Thema?, Die Rolle des Weinbaus; Der Konflikt um den abtrünnigen Landesteil Transnistrien; Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in der Republik Moldau; Tagesexkursion zu den Siedlungsgebieten der gagausischen und bulgarischen Minderheit; Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand

Als Zeitraum ist der 1. bis 6. Juni vorgesehen (zweite Woche der bayerischen Pfingstferien). Die Mindestteilnehmerzahl beträgt ca. 8 Personen. Rückfragen und vorläufige Anmeldungen richten Sie bitte noch in diesem Jahr an v.schindler@mnet-online.de.

Ukrainefahrt vom 09.-13.11.202 Von Patrick und Iris Trübswetter



In memoriam Irina Juriwna

Am Samstag, dem 08.11.2025 erhielten wir aus Peretschnyn von Diana die traurige Nachricht, dass unsere langjährige Partnerin bei der Kindererholung, Irina Juriwna, in der Nacht verstorben war. Gerade erst hatte sie ihren 80. Geburtstag gefeiert. - Am Tag darauf war bereits Beerdigung mittags um 13 Uhr. Gerne hätten wir ihr zu Ehren teilgenommen, doch war die Frist zu knapp und wir konnten erst am nächsten Tag das Grab besuchen und Blumen ablegen. Diana Voron hatte am Grab unsere Beileidsbekundung verlesen.

„Es tut uns sehr leid, dass wir Irina niemals mehr treffen werden. Bis zum Ende von Barwinok war sie die Seele der Kindererholung. Alles erschien leicht und selbstverständlich, das saubere Haus, das gute Essen, die friedliche Atmosphäre. Wir, aber auch die Bayerische Ostgesellschaft, werden sie in bester Erinnerung behalten. In unserer Festschrift haben wir ihr bereits ein Denkmal gesetzt.“

Plötzlich: Jahrelange Probleme gelöst

Viktor

Seit 7 Jahren helfen wir dem behinderten Jungen Viktor und seiner Mutter mit Lebensmitteln, Brennholz und der Übernahme der Stromrechnung zu überleben. Die Situation dort ist vollkommen menschenunwürdig, doch alle Bemühungen von Olga, dem Gemeindeoberhaupt von Simer und der BOG waren erfolglos und scheiterten einerseits am Widerstand der Mutter, andererseits an der Ratlosigkeit, was das Beste für den autistischen Jungen wäre. Der heute 13 Jährige hatte noch nie eine professionelle Betreuung bzw. Behandlung. Bei zwei erzwungenen Besuchen in der ambulanten Behinderteneinrichtung für Kinder, Inklusia, wurde Autismus festgesellt. Die Unterbringung in einer Behinderteneinrichtung scheiterte, da die Betreuer nicht ausreichend spezialisiert waren und den Jungen verzweifelt wieder nach Hause schickten. Fast zum Skelett abgemagert doch körperlich agil, lebt er in seiner Welt, spricht nicht, geht am liebsten nackt, braucht Windeln, läuft panisch davon, wenn Besuch kommt. Die Wohnsituation ist katastrophal, ein einziger Raum, ohne Wasser, ohne jegliche Sanitäreinrichtung, einsturzgefährdet. Bei unserem Besuch im September versprach mir die Mutter, den Jungen zuhause betreuen zu lassen, wenn sie noch ein zusätzliches Zimmer hätte. Wir überprüften die Möglichkeit, doch der Zustand des Hauses hätte hohe Investitionen erfordert bei ungewissem Ausgang, da die Mutter offenbar lebensbedrohlich erkrankt ist und eine dauerhafte Betreuung des Jungen zuhause damit nicht gesichert erscheint.

Durch unser hartnäckiges Drängen hat sich nun plötzlich eine Lösung aufgetan: Olga ließ der Mutter das Sorgerecht entziehen und hat Viktor in ein neues Internat nach Vilshany gebracht, das sich für solche Fälle zuständig erklärt. Dort

wird er dauerhaft untergebracht, gut ernährt, psychologisch behandelt und erhält Unterricht. Nun bleibt nur noch, die Mutter ins reale Leben zurückzuholen, sie gesundheitlich zu stabilisieren, eine Entziehungskur zu machen ...

Kanalisationsprojekt

Ein weiteres, bisher schier unlösbares Problem fand bei dieser Fahrt unerwartet ein positives Ende. (Wir haben mehrfach darüber berichtet). Wir hatten bereits 2021, also noch vor dem Krieg, eine Förderung des Entwicklungshilfeministeriums (über bengo) für die dringend nötige Sanierung eines maroden Abwasserkanals plus neuer Ökokläranlage für ein Stück Dorfstraße in Kamjanytsia erwirken können. Der raschen Durchführung der Bauarbeiten stellten sich dann aber Probleme entgegen, die durch den Krieg verursacht waren. Als schließlich unsere Vertragspartnerin, Bürgermeisterin Koval, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Amtsführung ohne Urteil suspendiert wurde, hatte ihr kommissarischer Nachfolger, Evgen Leyba, keine Lust, das Projekt fortzuführen und ließ sich auch von uns in einem offiziellen Gespräch in frostiger Atmosphäre nicht dazu bewegen. Wir hatten schon damit gerechnet, das Projekt abbrechen und restliche Fördermittel zurückgeben zu müssen, als ich durch ein Schreiben an alle Beteiligten, inklusive



Geräumter Bauplatz für die neue Kläranlage. von links Hanna Palapa, Deutschlehrerin, Iris Trübswetter, Evgen Leyba, amtierender Bürgermeister, Patrick Trübswetter

Gemeinderäte, unerwartet einen Sinneswandel herbeiführen konnte. Unser alter Freund und Partner, der Direktor des Lyzeums in Kamjanytsia, Mykhailo Masiuta, hatte sich zusätzlich eingeschaltet, und uns am Tag unserer Abreise morgens um 8 zu sich in die Schule eingeladen. Dort saß auch schon Herr Leyba und war wie ausgewechselt. Er sagte die Fertigstellung bis Ende nächsten Jahres verbindlich zu und lud uns zu einer Rundfahrt durch den Ort ein, wo er uns stolz alle bereits im Bau befindlichen neuen Infrastrukturmaßnahmen zeigte, vom neuen Wasserturm, einer neuen Mensa beim Lyzeum, Verbesserungen beim Garten von Grundschule und Kindergarten, einem Sozialbus, der bereits gefüllt war mit Rentnerinnen und Rentnern, die von der Gemeinde zu einem gratis Ausflug eingeladen waren, Renovierungsarbeiten im lokalen Rathaus mit Planung eines Jugendzentrums und natürlich zu der Stelle, an der die neue Kläranlage geplant ist.

Oleh Hrihorik

Bereits zum vierten Mal fuhren wir nach Dubrinitzchi zu Pfarrer Hrihorik, der- zusammen mit ehrenamtlichen Helferinnen der Gemeinde- für die Soldaten an der Front kocht. Alle Lebensmittel sind gespendet. Seine Pakete sind so gemacht, dass man diese gut mit Drohnen abwerfen kann. Es wird immer mehr, was er liefern soll. Deswegen benötigt er einen größeren Kochtopf. Er hat alleine zwischen dem 03.11. bis 07.11.2025, 1004 Portionen an die Front geschickt. Als wir ankamen, lud er gerade wieder einen Anhänger voll mit den Essenspaketen, in Bananenkartons verpackt. Die ukrainische Post versendet Pakete an die Front kostenlos. Gerne erfüllten wir im Namen der BOG seine Bitte, ihm beim Kauf des benötigten riesigen Kessels zu unterstützen.

Ein Spaziergang

Bei einem Spaziergang durch Kamjanytsia entdeckten wir, dass dort eine neue Firma für den Abbau von Rohstoffen die Arbeit aufgenommen hat. Möglicherweise ist hier eine Kobaltfundstelle. Eigentümer ist der örtliche Duma Abgeordnete. Name der Firma: Kobaltum Resurs Export.

Aber Vorsicht: Kein Spaziergang ohne Pass! Patrick, im besten Rekrutierungsalter, ist ein beliebtes Ziel von Polizei und Armee, die gemeinsam die Straßen absuchen nach möglichen Rekruten, die verhaftet und an die Front geschickt werden. Schließlich retteten Patrick sein Personalausweis und die offensichtlich fehlenden Sprachkenntnisse.

Als wir dann, wieder zuhause, lesen mussten, dass unser Kanzler Merz bei einem Telefonat mit Selensky diesen beschwor, keine jungen Männer mehr aus dem Land zu lassen, sondern ab 18 Jahren zur Verteidigung einzusetzen, haben wir uns zutiefst geschämt. Ob er weiß, dass in der Ukraine Kriegsdienstverweigerung (fast) nicht möglich ist und gewaltsame Zwangsrekrutierung an der Tagesordnung?

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. www.bayerische-ostgesellschaft.de

Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm, SWIFT BIC SSKMDEMMXXX

Redaktion: Iris Trübswetter, itruebswetter@web.de,

Texte: Christine Hamel, Hannes-W. Hey, Natalia Kljutscharjowa, Natalia Korotkova, Volker Schindler, Iris + Patrick Trübswetter

Bilder©: Martin Fincke, Free Russians, Christine Hamel, Natalia Kljutscharjowa, Mykhailo Masiuta, Iris Trübswetter, Diana Voron.